

fächlich kennzeichnet, ist die Einfachheit und die Anlehnung an den romanischen Styl. Weder das Aeußere noch das Innere der Gebäude erhielt im Allgemeinen jenen reichen Schmuck, jene schließlich überladene Pracht, welche das Kennzeichen der ausländischen Gothik bilden. Auch wenn man hierbei gebührende Rücksicht auf den Einfluß nimmt, welchen die norddeutsche Backsteinarchitektur ausübte, kann doch eine vollständig befriedigende Erklärung des eigenthümlich ernsten, festen und zu übermüthigem Spiel wenig geneigten Geistes der schwedischen Gothik nur aus einer tieferen Einwirkung des schwedischen Volksgeistes auf die Baukunst der Zeit geschöpft werden. Außerdem weist der kraftvolle, aber schwer-müthige Charakter der schwedischen Gothik auf die unruhigen Kämpfe des Mittelalters, auf die zeitweise gedrückte und unterjochte Stellung wie auf die schließliche Befreiung vom fremden Joch. Das glänzendere Leben, welchem die spätere Gothik

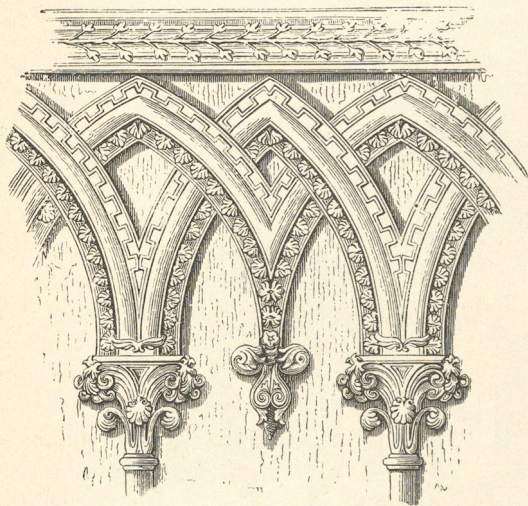


Fig. 716. Vom Dom zu Drontheim.

auf dem Festland einen in mancher Hinsicht so ansprechenden Ausdruck gibt, läßt sich hier nicht früher als erst in den allerspätsten Erzeugnissen des Zeitraums spüren, und dann in der zum Theil ausgearteten Form, welche die letzte Periode besonders der deutschen Gothik charakterisirt. Diese lebhaftere Bewegung, welche mit der Hebung des Volkslebens unter den Sture und der immer anhaltenderen Berührung mit den Hansestädten in Zusammenhang steht, macht sich hauptsächlich in einzelnen Theilen der Verzierung geltend, an Portalen, Fenstern, in Kapitälbildungen u. dgl., sowie im Zubehör des kirchlichen Schmucks: allein in den

meisten Fällen merkt man, trotz des Flamboyantstyls, ein gewisses bedachtames Maaß, ein Zeugniß für die wirkliche Sinnesart des Volkes, in welcher, auch wenn die Freude auf der Oberfläche spielt, doch in der Tiefe allezeit der Ernst ruht. Welch' großen Einfluß der Umstand, daß der Styl für ein strengeres Klima nicht geeignet war, auf dessen Gestaltung in Schweden hatte, bleibe unerörtert, doch kann dieser Faktor nicht für unbedeutend angesehen werden. Die Dürftigkeit im Fensterbau, der Mangel an Fialen und reicher verzierten Steinspitzen, sowie die mäßige Ausschmückung des Aeußeren überhaupt dürfte einen nicht unwichtigen Erklärungsgrund in den schneereichen und kalten Wintern des Landes haben, welche eine solche ausgebildete Ornamentik verheert haben würden, — wie dies auch an mehreren Orten geschah, wo man eine solche versuchte. Endlich ist zu bemerken, daß die weltliche Baukunst erst in Gang kam, seitdem man begann, zu Schlössern, Burgen und bisweilen auch zu einzelnen Häusern Stein anstatt Holz zu verwenden. Doch spielt der Holzbau fortdauernd eine große, obwohl noch wenig bekannte Rolle während dieser ganzen Periode; was in dieser Richtung bekannt ist, wird im Zusammenhang mit der weltlichen Baukunst behandelt werden.